



Frauen in Top-Jobs: selten
Warum, erklären eine Ministerin,
eine Forscherin und eine Gründerin.

→ SEITE 5

1

Lauter, Frauen

Gläserne Decke. Nur wenige Frauen schaffen es in die Top-Etagen von Wirtschaft und Politik. Viele wollen auch gar nicht dorthin. Wir fragen Frauen, die es gewagt haben, nach den Gründen. **SEITEN 2,3**



FRAUENTAG
2018



KURIER.AT

WIRTSCHAFTS-FRAUEN Unternehmerinnen auf dem Vormarsch, tradierte Rollenbilder bleiben **4**
Eine Auszeichnung, eine Diskussion und eine selbst auferlegte Frauenquote **6**

EDITORIAL

SANDRA BAIERL

Wer das Sagen hat, macht die Welt

Frauen und Männer spielen in der Wirtschaft nicht die gleiche Rolle. Solange das so ist, bleibt vieles auf der Strecke.

Die beiden Unternehmerinnen sind sich einig: die Wirtschaft ist keine Frauenwelt. Daraus kann man zweierlei Schlüsse ziehen. Zum einen, dass immer noch Männer den Takt vorgeben, es seit Jahrzehnten unverändert um Leistung, Hierarchie und Erfolg geht (worum sonst?). Und, dass Frauen es bisher nicht geschafft haben, die Wirtschaftswelt so zu verändern, dass sie ihnen gerecht wird. Beziehungsweise: sich selbst so zu verändern, dass sie in dieser Wirtschaftswelt die gleiche Rolle spielen wie die Männer.

Denn, man muss es ungeschönt sagen, Frauen in Top-Positionen in Politik und Wirtschaft sind immer noch eine Seltenheit. Die vielen Bemühungen der vergangenen Jahre haben zwar im Mittelfeld ganz gute Verbesserungen gebracht, nicht aber auf der obersten Ebene der Unternehmen. Auch, weil es Frauen nicht so wichtig ist, überhaupt dorthin zu kommen. Sie setzen andere

Prioritäten, tun sich die männlich dominierten Chefetagen nur ungern an. Was dabei aber auf der Strecke bleibt, ist die Mitgestaltung in Wirtschaft und Politik. Wer das Sagen hat, macht die Regeln, macht die Welt. Frauen sollten sich ihre Hälfte endlich holen.

sandra.baierl@kurier.at



EINBLICK

„Hausfrauen“-Förderung

Herdprämie. Die Gemeinde Schwarzenberg im Bregenzerwald bezahlt Familien, die ihre Kinder ausschließlich zu Hause betreuen und keine Kinderbetreuung in Anspruch nehmen, eine Prämie von jährlich 300 Euro pro Kind. Diese als „Herdprämie“ diffamierte Förderung, die auch in den Gemeinden Egg und Lingenau in Planung ist, ist aktuell sehr umstritten. Weil Frauen, die zu Hause bleiben und sich um Kinder kümmern, eine finanzielle Anerkennung erhalten; gleichzeitig werden sie aber dazu angehalten, die Betreuung selbst zu übernehmen und werden so vom Arbeiten ferngehalten.

AUSBLICK

Rossmann wird Rossfrau

Umbenennung. Die deutsche Drogerie-Kette Rossmann hat für diese Woche ihr Design geändert: Aus dem Logo, einem Zentaur, wurde Dank langer Haare eine Zentaurenin. Und aus Rossmann wurde Rossfrau. Die Hannover-Filiale bekam ein komplettes Re-Branding, die anderen neue Logos am Eingang. Die Reaktionen sind gemischt: Die einen feiern die neue Weiblichkeit, die anderen sehen das temporäre Re-Branding kritisch und als unnötig an.

KURIER Medieninhaber: KURIER Zeitungsverlag und Druckerei Ges.m.b.H., Leopold-Engländer-Platz 1, 1190 Wien
Herausgeber, Chefredakteur: Dr. Helmut Brandstätter
Redaktion: Wirtschaft & Karriere; Mag. Sandra Baiert (Ltg.), Mag. Robert Kleedorfer (stv.)
Layout: KURIER Produktion
Geschäftsführer: Mag. Thomas Kralinger, Dkfm. Mark Mickasch
Verleger: Mediaprint Zeitungs- und Zeitschriftenverlag GesmbH & Co. KG, Muthgasse 2, 1190 Wien
Hersteller: Mediaprint Zeitungsdruckerei, 1230 Wien
Kontakt: wirtschaft@kurier.at

„Die Wirtschaft, das

Im Gespräch.

Zwei Unternehmerinnen aus zwei Generationen diskutieren, warum so wenige Frauen den Schritt in die Top-Ebenen von Wirtschaft und Politik machen. Und sind dabei sehr kritisch.



KURIER.AT

K INTERVIEW

VON SANDRA BAIERL,
FOTOS: JÜRGEN CHRISTANDL

Zwei Unternehmerinnen, zwei Generationen: Helga Rantasa gründet mit 65 Jahren noch einmal ein Unternehmen. Nicole K. Arnitz hat schon während ihres Studiums gegründet, ist seit elf Jahren selbstständig. Ein kritisches Gespräch über das Leben als Geschäftsfrau, die Karrierehindernisse für Frauen und dass Kinder kein Karrierehemmnis mehr sind.

KURIER: Ihr Leben als Unternehmerin – ist das anders als das eines männlichen Unternehmers?

Nicole K. Arnitz: Ich merke für mich keinen großen Unterschied mehr. Der war vielleicht früher stärker, weil die Rollenbilder anders waren. Es stört mich, wenn das Geschlecht überhaupt eine Rolle spielt, weil es sollte immer um die Kompetenz einer Person gehen.

Helga Rantasa: Ich habe es auch nicht gerne, wenn man als Frau einen Stempel bekommt. Vor 30 Jahren waren Unternehmen und Gesellschaft hierarchischer organisiert. Es war klarer, wie man sich zu verhalten hatte – als Mann und als Frau. Ich war Partnerin in einem großen Beratungsunternehmen und ich bin intern viel angeekelt, weil ich erfolgreich war. Was mir auffällt: Als Frau wird man sofort kategorisiert – die ist eine Harte, die ist eine Nette. Bei einem Manager wird das nie so gemacht.

Diese Beobachtung ist nicht neu, warum ist das so?

Helga Rantasa: Ich glaube, die Frauen machen das selbst. Auch ich ertappe mich beim Gedanken, wie schaut denn die aus?

Nicole K. Arnitz: Was hat sie an, wie schaut sie aus – das sind die Fragen, die man sich über Frauen stellt. Und: Wie geht sie mit ihren Kindern um? Das gibt es über Männer und in Männergesprächen nie. Ich habe das Gefühl, diese Themen werden immer nur von den Frauen selbst hervorgebracht.

Es ist also ein Fehler, heute über das Bild der Frauen zu reden?

Nicole K. Arnitz: Jein. Wir müssen wegkommen vom Frauenthema und hin zur Kompetenz.

Helga Rantasa: Nein, es ist wichtig. Ich tu' mir schwer mit den Rollenbildern, weil ich gerne Frau bin, aber sehr männlich rü-

berkomme. Ich ecke viel mehr an als andere Frauen. Wenn der Erfolg groß ist, ist auch die Kritik am größten.

Männern sagt man nach, Teil ihres Erfolg ist ihr Netzwerk. Fehlt das den Frauen?

Helga Rantasa: Es ist mir ein Bedürfnis, dazu etwas zu sagen: vor 30 Jahren haben Frauen andere Frauen nie gefördert. Das war ein ganz großes Problem. Männer waren und sind viel eher bereit, zu fördern. Ich hatte das Glück, dass ich von Männern unterstützt wurde.

Nicole K. Arnitz: Ich sehe das ähnlich. Männer fördern einen mehr. Frauen haben viel stärker das Konkurrenzthema – unnötigerweise.

Helga Rantasa: Frau Arnitz, als Sie gekommen sind, haben Sie gesagt: Sie freuen sich, mich kennenzulernen. Das erlebe ich höchst selten. Frauen sind meistens sehr distanziert.

Nicole K. Arnitz: Vielleicht verstecken wir das Nettsein, weil wir glauben, nur mit dem distanzierten Starksein werden wir anerkannt.

„Die Frauen sind in ihren Karrieren zu wenig vorbereitet, zu wenig strategisch, zu wenig selbstbewusst.“

Helga Rantasa über Karrierewege

Helga Rantasa: Da ist was dran. Ich glaube, dass ich gegenüber Frauen nicht so feinfühlig war. Ich habe die Mitarbeiterinnen immer so behandelt, wie mich selbst. Aber zu mir war ich sehr hart.

Frauen haben alles, was es braucht, um erfolgreich zu sein. Sie stehen bei Ausbildung und Können den Männern um nichts nach. Warum machen Frauen so selten den Schritt in Top-Positionen?

Helga Rantasa: Mein Sohn ist seit fünf Jahren bei einem internationalen Konzern. In diesen fünf Jahren hat er auf drei Kontinenten gearbeitet. Er arbeitet bis zwei, drei Uhr morgens, mindestens zwei Mal pro Woche. Was er macht, habe ich so nie gemacht. Aber das ist die Investition in die Karriere, die es braucht. Es gibt in seinem Konzern keine Frau, die das macht. Männer planen die Karriere anders. Weil sie es anders in sich haben. Sie sind strategischer, mit mehr Fokus auf den Beruf.

Nicole K. Arnitz: Ich glaube, in den KMU sind Frauen stärker vertreten. In Konzernen tun sich Frauen das weniger an. Sind am Ende des Tages nicht bereit, so viel für den Job zu geben. Auch wenn sie das Können und die Qualifikation haben. Sie wollen es nicht tun und haben einen anderen Lebensstil.

Helga Rantasa: Ich glaube generell aber nicht, dass für Frauen die Familie das Hindernis ist. Die Frauen sind zu wenig vorbereitet, zu wenig strategisch, zu wenig selbstbewusst.

Das heißt, die Frauen nehmen sich selbst aus dem Spiel?

Nicole K. Arnitz: Ja.

Helga Rantasa: Wir leben in einer männlichen Gesellschaft mit männlichen Werten: Leistung, Hierarchie, Erfolg zählen. So, wie vor 30 Jahren. Die Wirtschaft, das ist keine Frauenwelt.

Sind also die Prioritäten und Themen von Frauen andere?

Helga Rantasa: Es schaut so aus.

Nicole K. Arnitz: Das merkt man

auch bei Veranstaltungen oder Netzwerktreffen. Männer reden immer über wirtschaftliche Themen, über Politik. Frauen interessiert das Private, sie sind schnell in Alltagsthemen.

Wie schauen Ihre Netzwerke aus?

Nicole K. Arnitz: Frauennetzwerke sind nicht so meine Sache. Thematisch ist es dort für mich selten spannend. Männernetzwerke sind schwierig, weil man da als junge Frau als potenzielle Affäre gesehen wird, nicht als Businessfrau. Hinzu kommt, dass sich Männer in solchen Kreisen stark überhöhen, das ist schwer auszuhalten.

„Männer reden immer über wirtschaftliche Themen. Frauen interessiert mehr das Private.“

Nicole K. Arnitz über Small-Talk-Themen

Vielleicht spielen sich Frauen im Business zu wenig auf?

Nicole K. Arnitz: Wir sind definitiv zu bescheiden.

Helga Rantasa: Ich weiß nicht, ob das so gut zu Frauen passen würde. Vielleicht müssen wir unsere Kommunikation hier ändern.

Fast 50 Prozent der Unternehmerinnen haben keine Kinder. Die Zahlen zeigen: je gebildeter und höher die Position, desto später und weniger Kinder. Was ist Ihre Erklärung?

Helga Rantasa: Ich hätte mit dem richtigen Mann wahrscheinlich schon früher ein Kind bekommen, aber er war nicht da. Das trifft bei Karrierefrauen sicher öfter zu: dass die Karriere eine Beziehung verhindert, dass sich die Karriere so gut ergibt, dass man die Beziehung hinan stellt.

Nicole K. Arnitz: Männer denken über das Vereinbarkeitsthema generell nicht nach. Das ist ausschließlich Frauenthema.

Sind Kinder heute immer noch ein unbedingter Karriereknick?

Helga Rantasa: Eindeutig nein. Wenn man's richtig angeht.

Nicole K. Arnitz: Als Unternehmerin sowieso nicht, weil man kaum pausieren kann. Als Angestellte ist es vielleicht eher so, aber es kommt drauf an, wie man sich arrangiert und organisiert.

Helga Rantasa: Ich hatte bei Korn Ferry ein eigenes Zimmer, da hat mein Sohn mit dem Kindermädchen gespielt. Auch so kann Vereinbarung aussehen.

Das große Thema bei arbeitenden Frauen ist Teilzeit – mit vielen negativen Folgen. Wie sehen Sie das?

Helga Rantasa: Ich glaube, man braucht einen finanziellen Polster, um sich die Vollzeit leisten zu können. Ich habe unheimlich viel Geld für die Kinderbetreuung ausgegeben. Das können sehr viele Frauen nicht.

Nicole K. Arnitz: Viele Frauen wollen zu Hause und beim Kind sein. Ich glaube, für sie ist das Kind auch ein willkommener Ausstiegsgrund, weil sie im Job unzufrieden sind.

Helga Rantasa: Wer reduziert oder pausiert, egal, ob Baby- oder Bildungskarenz, muss mit Nachteilen in der Karriere rechnen. Auszeiten sind in Top-Karrieren ein Problem.



Nicole K. Arnitz

Unternehmerin
Die leidenschaftliche Bergwandin und Mountainbikerin, Jahrgang 1980, war schon früh unternehmerisch tätig. Das Studium an der WU mit dem Fokus „Verhaltenswissenschaftlich orientiertes Management“ brach sie kurz vor Abschluss ab, um sich auf die Gründung ihres Unternehmens zu konzentrieren. Denn, so ihre Erkenntnis, „der Titel war auf einmal nicht mehr wichtig“. 2007 startete sie mit einem Studienkollegen ihr Unternehmen formell. Eine klassische Anstellung sucht man vergebens in ihrem CV.

Mehrblick

Gemeinsam mit ihrem Partner führt Arnitz „Mehrblick“, das Studio für Strategie & Design. In den Büros in Wien und Innsbruck unterstützen sie Unternehmen im Erneuerungsprozess. www.mehrblick.at

Helga Rantasa

Unternehmerin
Nach ihrem Studium der Psychologie in Graz und Wien besetzte Helga Rantasa, Jahrgang 1953, über 30 Jahre lang als eine der renommiertesten Executive Search Consultants in Österreich Führungspositionen mit Top-Persönlichkeiten. Sie war Managing Partnerin bei den bekannten Unternehmen Neumann International, Korn Ferry – und war viele Jahre als selbstständige Unternehmenschefin.

Complement

Jetzt gründete Rantasa nochmals ein neues Unternehmen. Sie startete mit „Complement“, einer exklusiven und persönlichen Partnervermittlung, nochmals komplett neu durch und setzt ihre Leidenschaft, Menschen miteinander zu verbinden nun dafür ein, glückliche Partnerschaften zu initiieren. www.rantasa.com

ist keine Frauenwelt“



„Für viele Frauen ist das Kind ein willkommener Ausstiegsgrund, weil sie im Job unzufrieden sind.“

Nicole K. Arnitz,
Unternehmerin



„Wer reduziert, muss mit Nachteilen in der Karriere rechnen. Auszeiten sind in Top-Karrieren immer ein Problem.“

Helga Rantasa,
Unternehmerin

